

Kunst in der Beratungsstelle

Pforzheimer Künstlerin Gabriele Münster stellt in den Fluren aus

PFORZHEIM. New Yorker Jazz Lounge-Musik empfing die zahlreichen Gäste bei der Vernissage mit Bildern der Pforzheimer Künstlerin Gabriele Münster. Gastgeber war die Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und deren Familien, die unter dem Motto „Beratung ist unsere Kunst“ geladene Gäste und die Öffentlichkeit in ihre Räume bat.

„2016, im Jahr unseres Umzuges haben wir auf eine Einweihung verzichtet, da es im Haus noch keinen Aufzug gab. Jetzt mit Fahrstuhl sind wir endgültig barrierefrei und wollen unsere zentral in der Innenstadt gelegenen Räume dem Publikum vorstellen“ so Geschäftsführerin Sabine Jost. In der Beratungsstelle werden pro Jahr rund 600 Kinder und Jugendliche begleitet. Weitere Schwerpunkte sind Beratung bei Trennung und Scheidung und der Kinderschutz.

Von Tom Handtmann, dem Leiter der Beratungsstelle, stammt die Idee, regionale Kunst ins Melanchthonhaus zu bringen. „Wir meinen, dass Erziehung, Bildung und Kultur eng zusammen gehören und



Die vereinigten Figuren passen gut in die Räume der Beratungsstelle für Kinder und Jugendliche. Darüber freuen sich Diakonie-Geschäftsführerin Sabine Jost, die Künstlerin Gabriele Münster und Leiter Tom Handtmann (von links).

FOTO: PRIVAT

zusammen wirken. Unsere hellen Flure bieten sich geradezu an, Bilder auszustellen, deshalb soll diese Vernissage der Auftakt einer Reihe von Ausstellungen regionaler Kunst sein.“ Der Kontakt zu Gabriele Münster ergab sich über den Pforzheimer Kulturrat. Die freischaffende Pforzheimer Künstlerin hat an der Europäischen Kunstakademie in Trier studiert. Zu sehen sind 22 ihrer Malereien und Druckgrafiken.

Vor allem die in Form und Farbe reduzierten Figuren passen ideal ins Ambiente der Beratungsstel-

le. „Sie spiegeln die Alltagswelt wider, stehen zusammen, kommen oder gehen und sind teilweise bis an die Grenze des Erkennbaren reduziert. Somit erfordern sie einen geduldigen „reinschauenden Blick“ in das Bild, um immer wieder Neues zu entdecken“, so Münster. Den gleichen „neugierigen, reinschauenden, aber auch behutsamen Blick, den eben auch die Mitarbeiter der psychologischen Beratungsstelle brauchen, wenn sie sich mit den sensiblen Fragen der Pforzheimer Familien auseinandersetzen.“ *pm*